
Heilungschancen bei Brustkrebs steigen



Klinische Wissenschaftler der ABCBSG stellen bei weltweit größtem amerikanischem Krebskongress in Chicago wieder neueste Studienergebnisse vor, welche die Behandlung von Patientinnen mit Brustkrebs entscheidend beeinflussen.



Mit großer internationaler Beachtung können Krebsforscher der österreichischen Studiengruppe ABCBSG rechnen, wenn sie ihre neuesten Studienergebnisse am 7. Juni beim Annual Meeting der American Society of Clinical Oncology (ASCO) in Chicago präsentieren, dem weltweit wichtigsten Expertentreffen zum Thema Krebs. Vorgestellt werden die Resultate einer mehr als sechsjährigen Nachbeobachtung von Brustkrebspatientinnen, die nachdrücklich bestätigen, wie Erfolg versprechend eine in Österreich maßgeblich mitentwickelte neue Therapie für jüngere Frauen mit Brustkrebs ist.

Univ.-Prof. Dr. Michael Gnant von der Universitätsklinik für Chirurgie, MUW und Präsident der Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group (ABCBSG), wird bei dem Kongress in Chicago berichten, was die im Durchschnitt 76 Monate dauernde Nachbeobachtung von Brustkrebspatientinnen im frühen Stadium der Erkrankung gezeigt hat. Die Untersuchungen erfolgten im Rahmen der ABCBSG-Studie 12, die im Jahr 1999 begonnen und bis zum Jahr 2006 insgesamt 1.803 prämenopausale hormonrezeptorpositive Brustkrebspatientinnen rekrutiert hat.

Fazit: Die nach den ersten Studienergebnissen hohen Erwartungen in die neue Therapie, die schon im Jahr 2008 international Aufsehen erregt hatte, sind bestätigt und berechtigt. Im Rahmen der Untersuchungen erhielten die jungen Patientinnen nach der Operation drei Jahre lang eine Antihormontherapie mit Goserelin, die entweder mit dem Standardmedikament Tamoxifen oder dem Aromatasehemmer Anastrozol kombiniert wurde. Zusätzlich – und das erwies sich als entscheidender Vorteil – wurde den Patientinnen alle sechs Monate das Bisphosphonat Zoledronsäure verabreicht.

Diese zusätzliche Gabe des Bisphosphonates Zoledronat sollte das bei Brustkrebspatientinnen erhöhte Risiko von Osteoporose senken. Im Zuge der Studie stellte sich allerdings heraus, dass der Effekt dieser Behandlung noch viel weitreichender ist. Prof. Gnant: „Es ist eine für die erfolgreiche Krebsbehandlung entscheidende Erkenntnis, dass mit Zoledronat auch die Wahrscheinlichkeit eines erneuten Auftretens der Krebserkrankung verringert werden kann – und dass sogar das Gesamtüberleben der Patientinnen um ca. 40 Prozent verbessert werden kann. Die ABCSG-Studie 12 ist weltweit die erste groß angelegte Untersuchung, die den signifikanten Wert dieses Bisphosphonates in der Tumorbehandlung demonstriert.“

Studienergebnis „Made in Austria“

In der Fachwelt wurden die Studiendaten mit großer Aufmerksamkeit registriert, denn im Vergleich zu einer ausschließlichen Antihormontherapie verringert sich durch das Bisphosphonat das Rückfallrisiko bei jungen Frauen mit frühem Brustkrebs, die eine Antihormontherapie erhalten, enorm. Darüber hinaus, und das ist die eigentliche Sensation, steigen die Gesamtüberlebenschancen signifikant.

Prof. Gnant: „Die Langzeitbeobachtung der Patientinnen, die im Mittelwert bisher 76 Monate dauert, hat alle bisherigen Ergebnisse zur Studie 12 bestätigt. Das bedeutet, dass wir mit der dreijährigen Therapie eine langfristige Wirkung erzielen, und letztlich eine echte Erhöhung der Heilungsrate erreichen.“

Der zweite Wissenschaftler aus dem Kreis der ABCSG, der vor dem internationalen Fachpublikum neue Forschungsergebnisse präsentiert, ist **Dr. Georg Pfeiler** von der Abteilung für Gynäkologie und gynäkologische Onkologie der MUW. Der junge Nachwuchsprüfarzt hat bereits vor einem Jahr für Aufsehen gesorgt, als er untersuchte, wie weit Übergewicht der Patientinnen – das trifft auf etwa ein Drittel dieser krebserkrankten Frauen zu – die Effektivität des Aromatasehemmers bei der Behandlung beeinflusst. Dabei griff er auf die Daten aus der Studie ABCSG-12 zurück.

Dr. Pfeiler: „Tatsächlich konnten wir bei der Analyse nachweisen, dass übergewichtige prämenopausale Frauen mit einem Body-Mass-Index von mehr als 25 kg/m² die mit dem Aromatasehemmer Anastrozol therapiert wurden, schlechtere Chancen haben, sowohl was das Gesamtüberleben betrifft als auch das krankheitsfreie Überleben. Bei Frauen, die mit Tamoxifen behandelt wurden, konnte dieser Effekt dagegen nicht nachgewiesen werden.“

Weitere Untersuchungen, deren Details von Dr. Pfeiler nunmehr in Chicago vorgestellt werden, gingen der Frage nach, wie weit dynamische Veränderungen des Gewichtes während der endokrinen Therapie Einfluss auf den Effekt der Behandlung haben. Das Ergebnis: Entscheidend ist das Ausgangsgewicht, ob die Patientinnen während der Therapie zu- oder abnehmen, spielt keine besondere Rolle.

AUSTRIAN BREAST & COLORECTAL CANCER STUDY GROUP

Für Rückfragen:

Mag. Brigitte Grobbauer
abcsbg.communications
T: +43 (0)664 544 08 07
E: gitti.grobbauer@abcsbg.at

